

# Mit großen Augen aus dem Erdloch

## Im Grundlagen-Workshop des Titanick-Theaters müssen die Laien sich vertrauen

**HÖRSTEL**  
Große Augen fixieren einen Punkt in weiter Ferne, 30 Menschen stehen eng aneinander gedrückt in einem Raum, ihre Bewegungen sind zäh. Diese Szene spielte sich am Samstagnachmittag im Gymnastikraum der Harkenbergs-Sporthalle in Hörstel ab. Dahinter steckten die Proben des Open-Air-Theaters „Titanick“ aus Münster, das mit 30 Laien aus der Region Grundlagen für das Stück „Himmel und Erde“ probte. Das Stück wird Ende Mai an beiden Pfingsttagen zur Eröffnung des Kunsthauses Kloster Gravenhorst aufgeführt (wir berichteten).

Zu einem ersten gemeinsamen Workshop kamen die 30 Laien am Wochenende zusammen. Workshop-Leiterin Clair Howells und Uwe Köhler, künstlerischer Leiter von Titanick, übten mit den Theater-Neulingen zunächst einige

wichtige Elemente des Open-Air-Theaters. „Wir machen Präsenzübungen“, so Clair Howells. Dazu gehörten vor allem die Augenarbeit und die Förderung der Gruppendynamik.

„Die Laiendarsteller werden in der ersten Szene Erdmenschchen darstellen, es soll so aussehen, als wühlten sie sich durch Tonnen von Erde und fixierten dabei ein Ziel mit den Augen. Sie hören die Sängerin, die das Paradies darstellt, und suchen sie. Weit geöffnete, große Augen sind da wichtig“, erläutert Clair Howells. Bei den Proben wurde bereits viel improvisiert. „Beim eigentlichen Auftritt wird es auch so sein. Ihr wisst nie, was kommt, denn ihr seid dann mitten im Publikum“, erklärt Uwe Köhler.

Die erste Szene mit den Erdmenschchen wurde nach einer kurzen Einführung am Freitag bereits am Samstag ge-

probt. „Wir arbeiten mit den Elementen. Erde spielt eine Rolle, später kommt Luft hinzu, windige und schnelle Bewegungen“, so Clair Howells. In der ersten Szene beginnt das Stück mit dem Aufstieg der Menschen aus den tiefsten Tiefen. Enden wird es im Paradies, auf einem zwölf Meter hohen Lichtturm. Dazwischen soll die Klostersgeschichte in fantastischen Bildern die Zuschauer in den Bann ziehen.

Begeistert war die Workshop-Leiterin von der Motivation der Gruppe: „Die konnten sich vorher nicht und haben trotzdem keine Berührungssängste. Sie sind mutig und offen“, lobte sie die 30 Darsteller im Alter von 20 bis 61 Jahren. Vertrauen zueinander setzt die erste Szene voraus. Die Darsteller stehen eng aneinander geschmiegt in kleinen Gruppen. Bei Beginn der Musik bewegen sie sich langsam suchend voran, um

dann wieder einen Partner zu finden. „Die Darsteller sollen sich von Impulsen leiten lassen, nicht tanzen“, so Köhler.

Dass das gar nicht so leicht ist, merkte Sonja Bültner aus Ibbenbüren. „Ich komme aus dem Tanzbereich, da muss ich jetzt erst mal aussteigen“, so die 31-jährige. Ihre einzige Sorge: „Ich hoffe, dass ich nicht von den Tonnen falle“, meint sie mit einem Lächeln, denn die Darsteller werden in ihren Szenen zum Teil auf eben solchen stehen. „Weit gucken“, meint Petra Lichey-Theders auf die Frage, was sie am Workshop-Weekende schon gelernt hat. „Es ist gar nicht so leicht, sich einen Punkt zu merken und dann nur dorthin zu gucken“, so die Hörstelerin. Sie ist begeistert von der Gruppendynamik: „Die Leute sind alle so offen und es gibt jetzt schon viel Vertrauen unter uns.“

Linda Braunschweig